

Das Bessere im Hebräerbrief

Teil 3

Referent	Christian Briem
Datum	30.11.1999
Länge	01:09:36
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chb013/das-bessere-im-hebraeerbrief

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Liebe Geschwister und liebe Freunde, wir möchten heute mit Gottes Hilfe das dritte Vorkommen, das Wort des Besser oder das Bessere im Hebräerbrief anschauen.

Es begegnet uns in Kapitel 7. In Kapitel 7 wird gleich dreimal von etwas Besserem gesprochen.

Wir lesen nur das eine Mal heute. Wir lesen also aus Hebräer 7, den ersten Abschnitt ab Vers 1.

Denn dieser Melchisedek, König von Salem, Priester Gottes des Höchsten, der Abraham entgegenging, als er von der Schlacht der Könige zurückkehrte und ihn segnete, welchem auch Abraham den Zehnten zuteilte von allem, der erstlich verdolmetscht König der Gerechtigkeit heißt.

[00:01:09] Sodann aber auch König von Salem. Das ist König des Friedens.

Ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens habend, aber dem Wort Gottes verglichen, dem Sohne Gottes verglichen, bleibt Priester auf immer da.

Schaut aber, wie groß dieser war, welchem selbst Abraham, der Patriarch, den Zehnten von der Beute gab. Und zwar haben die von den Söhnen Levi, welche das Priestertum empfangen, ein Gebot, den Zehnten von dem Volke zu nehmen nach dem Gesetz. Das ist von ihren Brüdern.

[00:02:16] Wie wohl sie aus den Ländern Abrahams gekommen sind. Er aber, der sein Geschlecht nicht von ihnen ableitete, hat den Zehnten von Abraham genommen und den gesegnet, der die Verheißungen hatte.

Ohne allen Widerspruch aber wird das Geringere von dem Besseren gesegnet. Und hier zwar empfangen Menschen, welche sterben den Zehnten, dort aber einer, von welchem bezeugt wird, dass er lebe. Und so zu sagen, ist durch Abraham auch Levi, der die Zehnten empfängt, gezehntet worden.

[00:03:07] Denn er war noch in der Lände des Vaters, als Melchisedek ihm entgegen ging. So weit das Wort Gottes.

Geliebte Geschwister, wir haben heute eine Person vor uns mit Namen Melchisedek.

Dieser Mann kommt in der Bibel historisch gesehen nur einmal vor und verschwindet dann komplett aus der Geschichtsschreibung der Bibel.

Einige wenige Verse in Esdemos 14, das ist alles von diesem Mann, Melchisedek.

[00:04:13] Ich denke, ehe wir jetzt in die Betrachtung der Verse eintreten, möchte ich doch versuchen durch ein paar einleitende Gedanken das Terrain vorzubereiten.

Vielleicht auch wenn Freunde hier sind, die nicht so vertraut sind mit diesen Gedankengängen.

Wir haben im Hebräerbrief, ich sag das mal so sagen, praktisch eine Auslegung des großen Versöhnungstages in 3. Mose 16.

Man könnte den Hebräerbrief so umschreiben. Eine Auslegung dieses großen Versöhnungstages. [00:05:02] Der Hebräerbrief enthält eine Fülle von Hinweisen auf das alte Testament.

Besonders auf die Stiftshütte. Nicht eine Stelle übrigens redet vom Tempel. Wenn das Heiligtum Gottes genannt wird, dann ist es die Stiftshütte in der Wüste. Und dann natürlich der ganze Opferdienst, überhaupt der ganze priesterliche Dienst in Verbindung mit diesem irdischen Heiligtum. Gott hat tatsächlich in der Haushaltung des Gesetzes hier auf der Erde buchstäblich ein Heiligtum gehabt.

Wie es heute nicht hat, jedenfalls nicht sichtbar. Und obwohl das Volk Israel durchaus nicht erlöst war, von wenigen abgesehen, [00:06:06] ist der ganze Vorgang hoch vorbildlich mit diesem Volk. Und der ganze Priesterdienst usw. ist von Gott eingesetzt worden, um auch auf etwas zukünftiges hinzuweisen. Auf die Zeit jetzt, auf die Zeit später, wie ich noch zeigen möchte. Es sind alles Vorbilder.

Wer als Kind schon aufgewachsen ist mit der Bibel und die Belehrung bekommen hat, sagt vielleicht jetzt, weiß ich doch alles, was du da sagst. Aber wir müssen uns mal hineinversetzen in jemanden, der überhaupt noch nicht gelernt hat, die Vorbilder des Alten Testaments zu deuten. Übrigens, das war das Kardinalproblem der Hebräer. Die haben nicht verstanden, die Vorbilder des Alten Testaments, aus dem sie ja kamen, aus diesen Dingen, [00:07:03] prophetisch oder vorbildlich zu verstehen. Das haben sie nicht vermocht. Sie haben buchstäblich geklammert sich und geklebt an diesen irdischen Vorschriften, ohne zu sehen, dass dahinter ein tiefer Sinn lag, das alles auf Christus hinwies und auf sein Werk.

Deswegen ist der Hebräerbrief fast wie ein Bilderbuch voller Illustrationen über wunderbare tiefe Wahrheiten. Und heute haben wir einen Abschnitt gelesen, der geradezu sprichwörtlich dafür stehen könnte. Und ich möchte vorweg sagen, wenn wir jetzt viel von Melchisedek hören und auch von Aaron und so weiter. Ihr Lieben, an sich ist Melchisedek überhaupt nicht interessant. Und Aaron auch nicht.

Das sind normale Menschen gewesen wie wir. Überhaupt gar nicht interessant, wenn nicht, wenn nicht, der Heilige Geist sie als ein äußerst präzises Vorbild auf Christus benutzt hätte.

[00:08:08] Wenn ich mich also jetzt große Mühe gebe, das tue ich eigentlich gar nicht, das tut Gottes Wort. Wenn wir uns also große Mühe geben, jetzt allerlei zu erfahren über Melchisedek, was das für ein Mann war, ohne Geschlecht, kein Vater, keine Mutter und so weiter und so weiter und den Zehnten und mit Lenden und was alles. Aber hier wirklich eine Fülle von Bildern.

Liebe Freunde, das ist nur interessant, weil alles von Christus spricht. Und dann ist auch jeder Zug, den dann der Heilige Geist hier erwähnt, überaus beglückend. Denn das ist mein Heiland. Da redet er jetzt von der Person, die uns so gelebt hat. Und wir lernen heute vielleicht anhand dieses Abschnittes eine Seite kennen von der Person des Herrn, die uns sonst gar nicht so geläufig ist, aber die Herrlichkeiten enthält, wie überall, wenn man den Heiland anschaut.

[00:09:05] Nun haben wir ein Lied gesungen.

Wenn ich hätte es vorschlagen sollen, ich hätte es nicht vorgeschlagen. Aber ihr Lieben, ich wüsste kein besseres Lied für heute Abend. Ich hätte es nicht vorgeschlagen, weil ich es nicht richtig kenne. Aber als ich gesungen habe, habe ich mir gedacht, es gibt kein besseres Lied. Und zwar jedenfalls zur Illustration. Und ich möchte jetzt mal das Lied benutzen, um das aronitische Priestertum deutlich zu machen.

Wir haben ja sicherlich gemerkt, dass Meschizedek genannt wird und dass er gezeigt wird als über Levi. Und Levi war der Vater Arons stehend. Meschizedek steht weit über Aron. Aron ist ein Bild von mein Jesus. [00:10:03] Und was er getan hat, und die ganzen Verordnungen sind wunderbar, das ist unser Lied.

Meschizedek steht noch darüber. Es sind zwei verschiedene Ordnungen. Und ich möchte erstmal, ich muss das eigentlich tun, die Ordnung Arons schildern. Und dann nehme ich nochmal also das Lied. Wir im Allgemeinen sind ein wenig vertraut damit. Trotzdem hoffe ich, dass uns das neu groß wird.

Fängt gleich so an.

Dein Erlösungswerk auf Erden. Wie war das am großen Versöhnungstag? Da ging der hohe Priester einmal im Jahr bloß, aber nicht ohne Blut in das Heiligtum. Das ist typischer Hebräerbrief.

Christus ist ins Heiligtum gegangen als hoher Priester. Und er ist noch nicht herausgekommen. [00:11:01] Ich spreche nachher noch davon, dass er rauskommen wird. Wenn es auch unser Hebräerbrief selber kaum zeigt. Aber diese Opfer, die Aron für sich und für das Volk darbringen musste, sie reden alle von diesem Erlösungswerk. Darin besteht ihr Wert. Von dem Erlösungswerk, das der Heiland vollbracht hat. Das ist also Analogie Aron, nicht Meschizedek.

Aron, typisch Aron.

Wenn wir das so singen, dann merken wir gar nicht, dass wir da ständig zurückgreifen in den Liedern. Das ist gut so. In den Liedern auf alttestamentliche Vorbilder, die alle, und zwar durch die Bank, sie stützen auf das aronitische Priestertum.

Alle Namen deiner Frommen trägst du jetzt auf deiner Brust.

[00:12:04] War das nicht so bei Aron?

Das trug der nicht?

Das Brustschild?

Der Dichter hat sich darauf bezogen. Und er war glücklich, dass das von dir und von mir von allen Erlösen gilt. Er trägt uns auf seiner Brust.

Auch auf den Schultern. Das ist ein anderer Gedanke. Kraft, Stabilität, hier Zuneigung. Und so trägt er uns vor dem Auge Gottes. So stehen wir, geliebte Freunde und Geschwister, so stehen wir vor Gott.

Gleichsam auf dem Brustschild. So steht der Herr Jesus heute in der Gegenwart Gottes und trägt uns symbolisch auf der Brust.

Alle Namen deiner Frommen trägst du. Alle, die zu dir kommen, pflegst du mit Lieb und Lust. Was tut denn der hohe Priester heute im Himmel nach der Weise Arons? Er bemüht sich um uns.

Er verwendet sie. Wir haben gelesen, du vertrittst die an dich Glauben. [00:13:01] Da hat er auch an den hohen Priester gedacht, der das Volk vor Gott vertrat.

Das tut tatsächlich der Herr Jesus. Und um uns das deutlich zu machen, um uns die Dienste des Herrn Jesus vorzustellen, die er heute für uns tut, nachdem er verherrlicht im Himmel ist, dient das Bild Arons und all das, was dort gesagt worden war.

Hast uns siegreich ausgeführt aus der Welt ins Heiligtum. Und jetzt komme ich zu Gegensätzen.

An sich denke ich fast, dass wenn die Heilige Schrift, wenn der Hebräer brief, so die Bilder von Aron und ganzen levitischen Dienst benutzt, dass wir an sich mehr Gegensätze finden als Übereinstimmung.

[00:14:02] Das ist ganz, ganz köstlich. Das ist sehr oft bei Bildern so, dass man nicht nur lernt, wo sich das Bild mit der Wirklichkeit deckt, wo sich die Dinge entsprechen. Wir lernen sehr viel durch Gegensätze. Und ich sage jetzt mal ein paar Gegensätze schnell, weil es hier nämlich heißt, du hast uns siegreich ausgeführt aus der Welt ins Heiligtum.

Wer ging denn an dem Tag der großen Versöhnungstag, wer ging denn da in das Heiligtum? Nur Aron, ganz alleine.

Im Christentum lernen wir, dass er anderen mitgenommen hat, jetzt schon im Glauben. Wir haben Freimütigkeit, heißt es, zum Eintritt in das Heiligtum.

Liebe Geschwister, nicht in den Versammlungslokal, meint er es wohl? Muss man nebenbei bemerken. Muss ganz nebenbei. Es ist nicht so, wenn wir in das Versammlungslokal kommen, [00:15:01] jetzt sind wir im Heiligtum. Bitte, ich warne vor diesen Vorstellungen. Natürlich ist der Herr Jesus dort, aber das ist nicht der Gedanke. Ins Heiligtum eintreten können wir übrigens auch zu Hause, natürlich besonders, wenn wir versammelt sind, dann treten wir in den Himmel ein. Das

Heiligtum ist nicht hier auf der Erde. Im Glauben treten wir heute schon entgegen dem Vorbild des Alten Testaments mit dem Herrn Jesus ins Heiligtum ein. Und noch etwas. Wir haben gestern Abend aufgehört damit, dass der Herr Jesus als Vorläufer für uns in das Innere des Vorhangs schon gegangen ist, also in das Allerheiligste. Und als Vorläufer für uns bedeutet doch nichts Geringes, hatten wir gesehen, dass wir auch dort hinkommen werden. Das ist doch unser Glück. Insofern ist es auch anders als am großen Versöhnungstag. Da war kein anderer Priester, kein Sohn Lewis war dabei, nur Aaron selber. Und er kam auch alleine heraus. Bei uns ist das anders. Wenn die Zeit gekommen ist, wird der Herr Jesus uns nehmen und mit ihm, mit sich einführen, dort ins Heiligtum. [00:16:02] Und bei Gegebenheit, bei der richtigen Gelegenheit, werden wir mit ihm rauskommen aus dem Heiligtum.

Die Zeit ist noch nicht gekommen. Es sind Gegensätze, noch ein wesentlicher Gegensatz, der mir auf der Seele liegt.

Aaron brachte ein Opfer da, ein tierisches Opfer.

Aber Christus war selbst das Opfer.

Das ist ein Unterschied, den kann man gar nicht hoch genug bewerten. Er brachte ein tierisches Opfer, was immer es ihn kosten mochte. Aber Christus war Priester und Altar und Opfer und Opferndern zur gleichen Zeit.

Das ist Christus.

Er überstrahlt in seiner Herrlichkeit jedes Vorbild. Und wenn wir zum Beispiel in Hebräer 9 lesen, Vers 24, [00:17:01] denn der Christus ist nicht eingegangen, wieder ein Gegensatz jetzt, Christus ist nicht eingegangen in das mit Händen gemachte Heiligtum, ein Gegenbild des Wahrhaftigen, sondern in dem Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen. Und da kommen noch viele andere Dinge, die im Gegensatz stehen zu Aaron und seinen Nachkommen. Der Himmel selbst ist der Ort, wo Christus hingegangen ist.

Aaron ging nur in eine Stiftsütte, das nur einmal im Jahr.

Darf ich jetzt mal so sagen, geliebte Geschwister, alles was wir brauchen, entweder als schuldige Sünder oder als ein erlöstes Volk, das aber noch durch die Wüste geht, wird im Vorbild Aarons, [00:18:04] nach der Analogie, nach der Weise Aarons, uns gezeigt.

Dann gibt es aber noch einen Dienst, das ist der Dienst Melchisedex. Und jetzt möchte ich gerne unterscheiden zwischen Ordnung jeweils und Dienst oder Ausübung dieses Dienstes.

Der Jesus, wir kommen jetzt gleich darauf zurück, ist bereits nach einer höheren Ordnung, nach der Ordnung Melchisedex, heute hoher Priester. Aber er führt sein Priestertum noch nicht nach der Ordnung Melchisedex aus.

Er wird es tun und das ist vorbehalten der Zeit, wenn er sein Reich auf der Erde hat, im tausendjährigen Reich. Ich komme nachher darauf zurück, wird der Herr Jesus als Melchisedek auftreten und nicht mehr als Aarons.

[00:19:04] Wir müssen also unterscheiden zwischen der Stellung, die heute Christus nach den Gedanken Gottes als verherrlichter Mensch einnimmt, es ist nicht die Stellung Aarons, sondern Melchisedek und der Ausübung des Dienstes.

Die Ausübung des Dienstes heute des Herrn im Himmel ist nach Aaron und nicht nach Melchisedek. Der Hebräerbrief übrighens schildert uns nicht die Ausübung des Priesterdienstes nach Melchisedek. Es sei denn, dass es hin und wieder ein kleiner Hinweis gibt, aber es ist nicht der Gegenstand des Hebräerbriefes. Wohl aber will der Hebräerbrief zeigen, welche eine wunderbare Person der Herr Jesus ist, als hoher Priester ist und dass er nach der Ordnung weit über Aaron steht und mit Melchisedek verglichen wird.

[00:20:01] Zur Einleitung noch als Abschluss vielleicht ein Gedanke noch.

Es wird dreimal im Hebräerbrief gesagt, dass der Herr Jesus vollkommen gemacht worden sei und mit den drei Malen, wo das gesagt wird, wird jeweils ein besonderer Dienst des Herrn Jesus vor die Blicke gestellt.

Das erste Mal kommt das vor in Hebräer 2.

Das ist eine uns bekannte Stelle. Vers 10, in dem er viele Söhne zur Herrlichkeit brachte, den Urheber ihrer Errettung durch Leiden vollkommen zu machen.

Der Herr Jesus ist durch Leiden als Mensch auf der Erde durch Leiden vollkommen gemacht worden oder verendet worden. [00:21:04] Ich gebe mir mal die Erklärung ein bisschen auf. In Kapitel 5, Vers 9, 8 Obwohl er Sohn war an dem, was er litt, den Gehorsam lernte und verendet worden oder auch vollkommen gemacht worden, ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden.

Der Herr Jesus ist vollendet worden dadurch, dass er in dem, was er litt, den Gehorsam lernte.

Er war neu der Gehorsam für den Herrn Jesus. Und dann noch eine Stelle aus Kapitel 7.

Vers 28, denn das Gesetz bestellt Menschen zu hohen Priestern, die Schwachheit haben. [00:22:02] Das Wort des Eilschwurs aber, der nach dem Gesetz gekommen ist, einen Sohn vollendet oder vollkommen gemacht in Ewigkeit.

Ich fasse mal die drei Stellen zusammen, weil dreimal dieses vollendet oder vollkommen gemacht vorkommt. Das ist ein ganz beglückender Gedanke und zeigt uns die Person des Herrn Jesus als Mensch auf der Erde in seiner Vollkommenheit. Er kam hierher, unser teurer Herr, um im Gehorsam seinem Vater gegenüber nichts anderes zu tun als den Willen seines Vaters. Darin besteht seine Vollkommenheit, geliebte Geschwister, seine sittliche Schönheit. Und weil er das getan hat, ist er erstens der Urheber unseres Heils geworden, zweitens der Urheber ewigen Heils und drittens hoher Priester, sogar nach dem Schwur Gottes.

[00:23:03] Es sind drei Ämter, drei Würden oder wie man es bezeichnen will. Und wir lernen, dass auch das Priestertum, das er heute ausübt und immer innehaben wird, dass es eine Antwort ist auf seine Vollkommenheit, sein vollkommenes Benehmen hier auf der Erde.

Gott hat ihn dazu erhoben.

Jetzt mal zu unserem Abschnitt.

Denn dieser Melchisedek, sagt er, König von Salem, Priester Gottes, des Höchsten.

Ich greife jetzt mal etwas, damit es besser zu erklären ist, etwas vor, auf Vers 2.

[00:24:02] Dort wird jetzt der Name dieses einmaligen Menschen erklärt.

Melchisedek, ein bisschen Hebräisch, kann man das schnell gelernt, Melchisedek heißt König der Gerechtigkeit.

Das ist sein Name, übersetzt, verdolmetscht. Aber er war auch König von Salem. Und Salem ist der Ausdruck für Jerusalem.

Er war also König von Jerusalem. Übrigens sehr interessant, dass Jerusalem schon um die Zeit Abrahams bestanden hat. Die Vorläufer jedenfalls, da war er König. Und Salem, oder heute heißt es Shalom, ist Friede. Er ist also ein doppelter König gewesen.

[00:25:01] König der Gerechtigkeit und König des Friedens.

In Psalm 85, da kommt das vor, das schöne Wort, Psalm 85, Vers 10, Güte und Wahrheit sind sich begegnet, Gerechtigkeit und Friede haben sich geküsst. Diese beiden Dinge, Gerechtigkeit und Friede, geliebte Geschwister, sie sind in der Person Christi zusammengekommen. Auf eine unnachahmliche Weise. Und Gerechtigkeit und Recht sind seines Thrones Grundfesten. Und ich muss vielleicht noch eine Stelle jetzt aus Jesaja 32 lesen. Das ist eine ganz schöne Stelle. Das, was wir jetzt hier vor uns haben, herrlich erklärt. [00:26:04] 32, Vers 17 Und das Werk der Gerechtigkeit wird Friede sein.

Wunderbare Geliebte ist das.

Wenn der Herr Jesus, davon ist hier die Rede, regieren wird in seinem Reich, dann wird er Gerechtigkeit als seines Thrones Grundfeste haben. Nicht Friede, Gerechtigkeit.

Im Gegensatz zu heute, wo es keine Gerechtigkeit gibt. Was wird das mal sein, wenn Gerechtigkeit wirklich herrscht? Noch nicht wohnt, aber doch herrscht. Aber das Ergebnis davon wird Friede sein.

So wird sich Friede ausbreiten über diese arme, geschundene Erde. Mit ihren Bosnien und was es alles gibt.

Was muss das mal sein, wenn Friede wie ein Strom die Erde überflutet. [00:27:01] Und jetzt komme ich auf einen Gedanken noch, Geliebte, den ich eigentlich eingangs hätte sagen sollen. Der Herr Jesus nimmt heute schon nach Gottes Gedanken die Stellung Melchisedeks ein.

Das habe ich eigentlich noch nicht richtig gezeigt, fällt mir gerade auf. Aber der Dienst des Melchisedek, der ist noch zukünftig, haben wir gehört. Dennoch gibt es, das ist so großartig, das sehe ich auch an anderen Stellen bei Gleichnissen oder anderen Vorbildern immer wieder. Dennoch ist eine gewisse Linie daneben, läuft ein Gedanke daneben. In diesem Fall der, dass auch wir heute schon einen gewissen Vorgeschmack, wir Christen heute, einen gewissen Vorgeschmack von dem

Dienst des Herrn Jesus als Melchisedek haben. Ich bleibe gerade mal hierbei stehen, das ist ein Beispiel. [00:28:03] Ist es nicht auch bei uns so, dass zuerst Gottes Gerechtigkeit befriedigt werden musste, ehe es Friede gab?

Ehe Gott uns Frieden geben konnte in der Person seines Sohnes, musste seine Gerechtigkeit befriedigt werden, auf göttliche Weise. Jetzt sind wir glückliche, gerechtfertigte Menschen und haben Frieden mit Gott.

Das ist so ein kleiner Lichtblick, dass wir nicht nur denken, die Dinge sind alle für die Zukunft, das ist grundsätzlich so, aber es sind immer wieder Dinge, Gedanken dabei, die uns heute schon zu beglücken vermögen. Ich möchte ganz gerne noch mal die Linie zeigen, die auf einmal so auf Melchisedek führt.

Das sollten wir doch machen, damit, was wir jetzt hören, nicht so in der Luft hängt. [00:29:04] Schon in Kapitel 3, Vers 1, hatte der Schreiber gesagt zu den Genossen der himmlischen Berufung, betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesum, betrachtet ihn. Da hat er ihn zum ersten Mal Hohenpriester genannt. Übrigens, der Hohepriester ist der Anführer der Priesterschaft, bloß nebenbei. Er hat die Stellung, wir haben gestern gehört, von dem Erstgeborenen vieler Brüder, ein ähnlicher Gedanke. Er ist der Hohepriester von anderen Priestern, deswegen ist er der Hohepriester, er steht über ihnen. In Kapitel 5 kommt er präziser, jetzt auf ihn zu sprechen und sagt in Vers 10, wir hatten eben den Vers 9 schon gelesen, er ist der Urheber ewigen Heils geworden und es kommt etwas Außerordentliches, Gelebte. Denn es heißt, von Gott begrüßt als Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks.

[00:30:08] Schon vorher in Vers 6 hat er gesagt, wie er auch an einer anderen Stelle sagt, du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks. Ganz nebenbei, das ist Psalm 110, glaube ich. Und dieser Psalm ist Jahrtausende später geschrieben worden als 1. Mose 14. Und dieser Psalm ist auch keine historische Erwähnung von Melchisedek. Fügt keine historischen Tatsachen hinzu, ist nur eine Erinnerung, dass es so einen Mann mal gegeben hat und das Volk Israel war damit vertraut, dass es einen Melchisedek gab. Mehr war nicht. Und dann benutzt Gott das und sagt, du bist Priester nach der Ordnung Melchisedeks. Mit einem Eilschwur steht dort im Psalm 110. Aber, und das Gewaltige finde ich, der Schreiber vom 110. Psalm konnte nicht wissen, von wem er redet. [00:31:06] Sie haben auch nachgeforscht, welcher das eigentlich ist, von wem er redet. Tausende Jahre später erfahren wir, dass es Christus ist, von dem Melchisedek redet. Und dann heißt es, das haben wir eben gelesen in Vers 11, von Gott begrüßt. Das müsst ihr euch mal vorstellen.

Da hat der Heiland das Werk auf Golgatha vollbracht, ist siegreich auferstanden, war noch 40 Tage auf der Erde, da kam eine Wolke und nahm ihn von ihren Augen hinweg. So wurde er in einem Augenblick, schneller als der Lichtstrahl ihn tragen könnte, direkt ins Vaterhaus gegangen, ist er gegangen. Und da wurde er von Gott begrüßt. Das stelle ich mir gewaltig vor. Da kommt der Sohn vom Schlachtfeld gleichsam. Gott begrüßt ihn und sagt zu ihm, setze dich. [00:32:01] Du hast alles getan, was zu tun war, du musst nichts mehr tun, setze dich. Im Alten Testament konnte sich kein Priester setzen, ihr Lieben, das gab es überhaupt nicht. Es war nicht mal eine Gelegenheit, eine Sitzgelegenheit in der Stiftshütte. Da war keine Bank, nichts war da, war auch kein Fußboden, war die Wüste. Da stand sie mit den nackten Füßen drin oder ihren Sandalen. Da war kein Fußboden.

Jeder Priester, sagt hier denn die Schrift, jeder Priester steht täglich da. Der steht täglich da, da saß keiner.

Er war nicht zu sitzen, das Werk war noch nicht wirklich vollbracht. Die Vorbilder haben doch nichts zur Erfüllung gebracht, aber Christus kam. Und er hat das Werk vollbracht und Gott sagt, begrüßt ihn. Begrüßt ihn jetzt nicht nur als Priester nach der Ordnung Melchisedex 110, sondern er begrüßt ihn als Hohenpriester. Das stand im Psalm 110 nicht.

Liebe Geschwister, wir haben gestern den Vers nicht mehr betrachtet. [00:33:02] Den Vers 20, nur den Anfang, dass er als Vorläufer hineingegangen ist in das Innere des Heiligtums. Aber dort heißt es ja auch weiter, welcher hoher Priester geworden, in Ewigkeit sogar, ohne Ende, im Gegensatz zu Aaron, die durch den Tod verhindert waren zu bleiben, wie es die Schrift ausdrückt. Priester geworden in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedex. Ja, doch eine sehr schöne Sache. Ich glaube, ich habe gestern daran erinnert, dass der Zustand der Hebräer nicht so gut war. Weil sie im Hören träge geworden waren und dann sagt er da gerade im Kapitel 5, wo wir eben waren, über welchen Vers 11, über diesen haben wir viel zu sagen. Und was mit Worten schwer auszulegen ist, nicht weil es an sich so schwer ist, sondern weil sie im Hören träge geworden waren. Übrigens auch so ein Punkt für uns, die Dinge sind gar nicht so schwer, wenn wir nur nicht träge wären. [00:34:02] Sie waren träge und da musste er praktisch die schöne Belehrung darüber Melchisedek abbrechen. Er musste erst, was wir gestern gesehen haben, erklären, dass es da Gefahren gab, dass man sogar das Christentum aufgeben kann und dann gibt es keine Rettung mehr, wenn man den Christus nochmal für sich selbst kreuzigt, das haben wir gestern gesehen. Und da muss sie warnend vor dem träge werden. Nachdem er das getan hat, kommt er jetzt auf diesen Personen zurück und jetzt sagt er uns, Geschwister, das möchte ich mal darüber schreiben, jetzt sagt er uns das viele, was er über ihn zu sagen hat. Jetzt hat er den Zustand der Zuhörer dahin gebracht, sodass ihre Herzen aufmerksam waren und jetzt spricht er ständig von Melchisedek und denkt immerzu an den Herrn Jesus.

Also wir haben gelernt, Melchisedek war ein doppelter König der Gerechtigkeit und des Friedens. [00:35:01] Damit nicht genug, er ist auch König und Priester.

Übrigens, geliebte Geschwister, das gab es überhaupt nicht in Israel. Der König kam immer aus dem Stamme Juda, wie wir wissen und der hohe Priester kam ausnahmslos aus der Familie Levi. Aber dass einer König und Priester war, das gab es nicht. Melchisedek war es.

Er war König und war auch von Salem, also Vers 1 und Priester Gottes des Höchsten.

Diese Verbindung von Königtum und Priestertum hat Gott durch die Untreue des Volkes nicht gewollt. Es war nicht zu verwirklichen, sage ich mal besser. Es gibt zwei Stellen, ich würde sie jetzt finden, aber ich glaube die Zeit reicht nicht. Es gibt zwei Stellen, wo einmal im Buch der Chroniker, Erste und Zweite, wo einmal David das Volk segnet [00:36:12] und später hat es auch nochmal Salomon getan, hat das ganze Volk gesegnet.

Das hat nie wieder ein König gewagt zu tun, nie. Nur diese beiden waren von Gott bestimmt, dass ihr Königtum Vorbild auf Christus und seine Regierung sein könnten.

Sie haben sich nie priesterliche Würden angemäßt.

Nur das haben sie getan, das Volk gesegnet. Aber geliebte Geschwister, unser Herr ist König und Priester.

Was das bedeutet, darf ich mir noch ein wenig aufheben. Und wieder gestatte ich mir eine Parallele

zu heute aufzuzeigen. Steht nicht in Offenbarung 1 Vers 5, dem der uns liebt und uns gemacht hat, [00:37:06] ich überspringe ein wenig, und uns gemacht hat zu einem Königtum, zu Priestern, seinem Gott und Vater. Das ist Melchisedek Charakter.

Ein dritter Punkt. Es ist sehr interessant, wann das alles hier sich abspielte. Wir gehen nachher noch nach 1. Mose 14. Aber es ist sehr interessant.

Es steht ja hier.

Der Abraham entgegen ging, als er von der Schlacht der Könige zurückkehrte. Also die Schlacht mit Kedolaomer ist das. Wo er Lot und die Frauen und die Kinder und die ganze Habe wieder zurückgewann.

Bei dieser Gelegenheit taucht auf einmal Melchisedek auf. Er war früher nie zu sehen gewesen. Und er begegnet dem Abraham, kommt ihm entgegen. [00:38:02] Was hat er gemacht? Was hat er gemacht? Dieser Melchisedek. Hat er gesagt, also Abraham, ich muss für dich beten. Das ist ja eigentlich Getriemen für einen Priester. Das Eintritt für seine Mandanten, wenn ich mal so sagen darf, für das arme Volk. Hat er nicht gemacht.

Er hat auch kein Altar gebaut und kein Weihrauch. Das ist alles Aaron, aber nicht Melchisedek. Was hat er denn gemacht? Brot und Wein herausgebracht und gesegnet. Das ist melchisedekisches Priestertum. Segen.

Aber Segen jemand gegenüber, der den Sieg errungen hat, der nicht mehr durch die Wüste geht. Aaron hat es mit Wüstenumständen zu tun.

Entweder mit dem Erlösen überhaupt erst einmal und dann auch mit dem erlösten Volk es durch die Wüste zu führen. Melchisedek nicht. Melchisedek hat es zu tun mit Erlösten, mit siegreichen Leuten, die ganz am Ende der Tage den letzten Sieg errungen haben. Wie gesagt, er betet nicht, er bringt kein Opfer da, [00:39:02] sondern er segnet einen siegreichen Abraham. Vielleicht komme ich nachher nochmal drauf zurück. Das macht aber klar, geliebte Geschwister, dass ein schuldiges Volk, wie das Volk Israel oder wie wir Menschen alle waren, nicht den Dienst eines Melchisedek zuerst brauchten, sondern den Dienst eines Aaron. Und da möchte ich gerne das nachtragen, weil ich das selber mir auch irgendwie klar machen musste. Wenn ich jetzt von der Ordnung gesprochen habe, dass die Ordnung Melchisedeks, wie wir gleich jetzt bestätigt werden finden, dass diese Ordnung über der Aarons liegt, um den Herr Jesus groß zu machen, wird das gezeigt. Wenn das auch so ist, so ist doch die Tätigkeit, die Christus als Aaron oder nach dem Vorbild Aarons ausübt, nicht im geringsten irgendwie minderwertig. Das wäre unfassbar, sowas zu sagen. Das Bild, das er ableitet oder das er gebraucht, leitet er von einem Aaron ab, [00:40:02] von einem Priestertum, das unter dem Gesetz war, welches nichts wegen seines fleischlichen Gebotes zur Verleumdung bringen konnte, sagt uns Vers 16 unseres Kapitels. Das lag aber nicht an dem Aaron, an dem Herrn Jesus gar, sondern an der ganzen Sünde, die da war.

Also es ist ein Unterschied zwischen dem Rang, den der Herr Jesus einnimmt und das, was er tut.

Aber was er als Aaron tut, ist Erlösung schaffen. Ist das etwas Minderwertiges? Hat er die Erlösung geschaffen?

Ist es etwas Minderwertiges, wenn er sein Volk durch die Wüste trägt? Gewiss nicht.

Aber das Bild, wo er die Dinge herholt, sind mit einer Zeit verbunden, die nicht auf dem hohen Stand war wie Melchisedek.

Also die Zeit, wo diese Begebenheit sich abspielte, ist sehr wichtig.

[00:41:01] Dann kommt in Vers 3 noch eine ganze Menge ohne Vater, ohne Mutter. Es haben viele geglaubt, Melchisedek sei gar keine richtige menschliche Person gewesen. Das sei alles so mystisch, auf was hier gesagt wird. Sowas gibt es doch gar nicht sonst.

Einen Menschen ohne Vater, ohne Mutter, ohne Tod. Und ohne Tod gibt es ja schon noch einen Henoah zum Beispiel. Aber ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, keine Herkunft, nichts dergleichen. Weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens habend. Nun geliebte Freunde, Melchisedek ist ein ganz normaler Mensch gewesen.

Als Kind Adams ist er so gebogen worden wie jeder andere, der von Adam abstammte. Er war kein Engel irgendwie, auch nicht irgendwie ein geistiges Wesen und auch keine rein vorbildliche Figur.

[00:42:01] Nein, es war ein wirklicher Mensch. Und wenn wir 1. Mose 14 lesen, das machen wir jetzt mal, lesen wir mal 1. Mose 14, dann haben wir keine Zweifel, dass das eine geschichtliche Persönlichkeit ist. Wollen wir mal lesen den Vers und die zwei, drei Verse. 1. Mose 14, Vers 17 Und als er zurückgekehrt war, Abraham, nachdem Melchisedek und die Könige, die mit ihm gewesen, geschlagen hatte, zog der König von Solon aus ihm entgegen in das Tal Schawe, das ist das Königstal. Und Melchisedek, König der Gerechtigkeit, sagt die Anmerkung, König von Salem, das Friede heißt, brachte Brot und Wein heraus. Und er war Priester Gottes des Höchsten. Und er segnete ihn und sprach, gesegnet sei Abraham von Gott dem Höchsten, der Himmel und Erde besitzt. [00:43:01] Und gepriesen Gott der Höchste, der deine Feinde in deine Hand geliefert hat. Und Abraham gab ihm den zehnten von allen.

Das ist der geschichtliche Bericht über Melchisedek. Und danach, wie gesagt, wird nie mehr etwas von ihm gesagt. Er taucht plötzlich in der Geschichte auf, ob Abraham ihn gekannt hat, weiß niemand genau.

Wissen wir nicht.

Aber immerhin hat Abraham die hohe Würde dieser Person sofort erkannt, wie auch damals bei den Thoren da, genau gesehen hat, dass der in der Mitte Jehova war, von den Dreien. Herr, hat er hier angesprochen. Er hat ihn sofort erkannt, dass es eine besondere Persönlichkeit ist. Und er gab ihm den zehnten. Und Melchisedek bringt Brot und Wein heraus und segnet ihn.

Geliebte Geschwister, so plötzlich wie er kam, so plötzlich und unvermittelt, [00:44:04] verschwindet er wieder aus den Annalen der Heiligen Schrift. In diesem Sinn lernen wir, dass es nicht nur wichtig ist, was Gott über eine Person schreibt, oder was er überhaupt schreibt, sondern auch wichtig, was er nicht schreibt. Ich habe noch selten ein Beispiel gefunden in der Heiligen Schrift, wie diese drei gelesenen Verse aus 1. Mose 14, anhand derer wir erkennen können, was Inspiration der Heiligen Schrift ist. Der Schreiber hier, Mose, wusste nicht, wer Melchisedek ist. Aber er schreibt Dinge, die Jahrtausende später und erst durch den Hebräerbrief offenbar werden, dass sie von Christus reden. Und er muss sie so schreiben, wie er sie schrieb. Er hat nicht gesagt, Melchisedek, der Sohn, der

Sohn, so, war ja sonst üblich. Nein, nicht ein Wort. Er kommt, er geht, weg. Das ist ein Bild auf Christus, ohne Anfang und ohne Ende. [00:45:03] Er wird dem Sohne Gottes verglichen. Das ist der Gedanke hier. Warum die Berichterstattung so kurz ist.

Auch sein Tod wird nicht berichtet. Weder die Geburt, noch die Eltern, noch sein Tod. Das lässt Gott alles weg. Deswegen habe ich gesagt, wir müssen bei solchen Dingen oft sehr genau hinschauen. Nicht nur, was Gott sagt, sondern worüber er schweigt. Das ist eine redende Auslegung.

Hebräer ist dann eine göttliche Auslegung dieser kurzen Begebenheit. Und wie legt er sie aus?

Er hat weder Vater, noch Mutter, so wie der Herr Jesus. Als Priester, wohlgemerkt. Und das wollte ich noch hinzufügen, hier wird jetzt nicht Mechizedek in seiner Person beschrieben, sondern in seinem Priestertum.

Das ist es, worum es geht. Da hat er weder Vater, noch Mutter, noch Ende. Da ist nicht abrupt irgendwie mal der Tod, [00:46:02] sondern er sollte dem Sohne Gottes verglichen werden. Und weil der Mechizedek weder Anfang, noch Ende der Tage geschildert bekam, deswegen ist er ein wunderbares, treffliches Vorbild vom Herrn Jesus, der auch Priester in Ewigkeit bleibt. Dessen Priestertum nicht irgendwie durch irgendein Ereignis zu Ende gehen wird.

Aber wir sind noch nicht fertig mit der Auslegung. Der Heilige Geist, sage ich, ist noch nicht fertig. Er hat noch einige Punkte zu sagen. Die möchte ich mal schnell anführen. Das sind noch vier Punkte, die er jetzt über Mechizedek sagt. Und noch einmal, Geliebte, er denkt immer an Christus. Deswegen ist jeder Satz, finde ich, für mich köstlich. Alles, was er noch dazu beiträgt und noch sagt von ihm, noch was und noch was, das ist nur, um Christus groß zu machen.

Vers 4. Schaut aber, wie groß dieser war.

[00:47:05] Im Ganzen nebenbei, dieses Wörtchen schaut oder betrachtet, kommt im Hebräerbrief viermal vor. Und jedes Mal im Griechischen ein anderes Wort. Aber jedes Mal, das erste haben wir schon gelesen, in Kapitel 3, betrachtet den Hohen Priester.

Jedes Mal, wenn das Wort betrachten oder anschauen vorkommt. Und wie gesagt, Gott benutzt jedes Mal ein anderes Wort. Und alle vier Wörter bedeuten etwas genau ansehen.

Also nicht bloß so flüchtig hinschauen, sondern genau betrachten. Als wenn Gott uns sagen wollte, schaut dir meinen Sohn an. Aber schaut ihn euch an von verschiedenen Seiten. Schaut ihn euch genau an, aber mal von diesem Blickwinkel und mal von diesem. Deswegen benutzt er jedes Mal ein anderes Wort. Das ist auch die zweite Stelle hier. Die dritte ist uns bekannt.

[00:48:05] Doch, die dritte ist Hebräer 12.

Denn betrachtet den, der so großen Widerspruch erduldet hat. Wieder ein anderes Wort, im Deutschen kann man es gar nicht anders übersetzen als betrachten. Und dann noch in Vers 7 von Kapitel 13, allerdings auf die Führer dort bezogen. Den Ausgang ihres Wandels anschauend. Auch nochmal dieselbe Wort, aber im Deutschen, aber nicht im Griechischen. Schaut aber wie groß dieser war. Und jetzt wird bewiesen, dass Abraham ihn unterworfen war.

Ihr wisst, dass die Juden sehr stolz auf Abraham waren. Sie waren stolz darauf, Abraham zum Vater zu haben. Wäre ich eigentlich auch stolz, könnte man sein. Aber es war ein fleischlicher Stolz. [00:49:02] Und was ich jetzt so schön finde, wenn jetzt hier der Schreiber die Dinge auslegt von 1. Mose 14, dann ist das nicht, er benutzt nicht irgendeinen, die Feder eines Christen, sondern die Feder des Heiligen Geistes im Alten Testament. Und alle kannten die Stelle da, 1. Mose 14. Und das ist ihre eigene Schrift gewesen, die sie wegschätzten.

Das war sehr klug auch und sehr zart von dem Schreiber, dass er nicht mit neutestamentlicher Wahrheit sie überschüttet, sondern er sagt, das steht bei euch alles in eurem Gesetz. In den Pentateuch, da steht das alles drin. Und jetzt legt er aus, Punkt für Punkt. Und ich mach jetzt ein bisschen schneller.

Schaut, wie groß dieser war, welchem selbst Abraham, der Patriarch, den Zehnten von der Beute gab. Es ist interessant, dass Abraham es irgendwie intuitiv merkte, empfand, dass der größer ist als er. [00:50:04] Es ist ja bekannt, dass man den Zehnten nicht irgendwie einem Geringeren gibt, sondern der Zehnte wird, die man dem Gegebenen übereinstellt.

Also Abraham hat ohne allen Widerspruch, auf dem sie so stolz waren aus ihrem Stammvater. Er hat eine Stellung der Unterwürfigkeit diesem Melchisedek gegenüber eingenommen. Und damit nicht genug von der Beute, damit nicht genug. Jetzt kommt eine ganz interessante Konstruktion. Also die hätte ich nicht gewagt zu machen. Aber Gott macht das.

Er redet jetzt von den Lenden Abrahams. Und will damit sagen, dieser Levi, der ist ja ein Sohn schließlich von Abraham, der war noch nicht geboren. Der war noch, wie das schriftlich ausdrückt, in den Lenden. Und in dieser Form ist jetzt Abraham dem Melchisedek gegenübergetreten und insofern auch Levi.

[00:51:05] Schon eine kühle Beweisführung hier, muss ich schon sagen. Jedes Mal lacht mein Herz dabei. Sowas habe ich noch kaum gelesen. Der Abraham war also buchstäblich da vor dem Melchisedek, aber Gott sagt das so. Der Levi auch schon. Der war noch in den Lenden, aber immerhin. Insofern ist auch der Levi gezähntet worden. Levi war doch der, der von den Söhnen Israels den Zehnten erhielt.

Haben wir ja gelesen, ich mach das ein bisschen kurz. Es war ein Gebot, den Zehnten zu nehmen von dem Volk. Davon lebten sie, war ihr Erbteil. Natürlich war Jehova ihr Erbteil, aber davon lebten sie. Aber jetzt ist sogar Levi gezähntet worden. Wie viel größer ist dann Melchisedek? Wie viel größer dann Christus?

Der Melchisedek hat nicht sein Geschlecht von ihnen abgeleitet, nein. [00:52:04] Und dann hat noch Melchisedek ihn gesegnet. Das ist wieder so etwas. Segnen tut immer der drüber steht. Jakob segnete einen Jäden, der Söhne Josef.

Er stand über ihnen.

Eine kurze Zeit lang stand sogar dieser über Lista, Jakob über dem Pharao von Ägypten. Denn er segnete ihn.

Es ist gewaltig dort, dieser Hirte, er steht übersichtlich über dem Pharao und segnet ihn. Hier wird

Abraham gesegnet.

Er segnet nicht Melchisedek.

Nein, der Stammvater, er wird gesegnet. Und dann kommt dieses wunderbare Wort, das uns heute als Titel diene. Ohne allen Widerspruch aber, wird das Geringere von dem Besseren gesegnet.

[00:53:05] Das konnte kein Jude leugnen, dass es so war. Und geliebte Geschwister, der Bessere ist Christus.

Ich möchte mir doch die Freiheit gestatten am Schluss wenigstens ein paar kleine Worte zu verlieren über das Priestertum von Melchisedek, wenn es der Jesus ausübt. Aber Christus ist der Bessere.

Habt ihr euch schon mal drüber nachgedacht?

Als der Herr Jesus geboren wurde, war er ein kleines Kind.

So wie alle Kinder sah er aus, denke ich.

Da kommt doch der greise Simeon in den Tempel Lukas 1. Was hat er gemacht?

Hat er das Kind gesegnet?

Wisst ihr es?

[00:54:01] Hat er das Kind gesegnet?

Acht Tage alt?

Er lobte Gott.

Jetzt haben meine Augen dein Heilgesellen. Und dann heißt es, und er segnete sie, nämlich Vater und Mutter.

Nein geliebte, der Herr Jesus wird von niemand gesegnet, selbst nicht als Kind. Dieses Vorrecht zu segnen steht ihm zu, sonst niemand. Macht mich glücklich.

Noch ein dritter Punkt. Hier zwar empfangen Menschen, welche sterben den Zehnten. Wieder so ein Gegensatz. Dort aber einer von welchen bezeugt wird, dass er lebe. Die Tatsache, dass sein Tod nicht berichtet wird, wie alt er geworden sei und so weiter. [00:55:01] Die Deutung ist, er lebt. Das dürfen wir so deuten. Und wir wissen, das redet von dem beständigen Priestertum des Herrn Jesus. Du bist Priester nach der Ordnung, in Ewigkeit.

Er ist also ein treffliches Vorbild von dem nicht endenden Priestertum unseres Herrn.

Ja, jetzt muss ich mich ein bisschen losreißen hier.

Das würde ich gerne noch abschließend, nachdem wir gesehen haben, wie groß dieser Melchisedek

war, wie er weit sogar über Abraham stand, von dem wir gestern noch gehört haben, was das für ein Glaubensmann war, dass er durch Glauben und durch Ausharren die Verheißung erlangt hat. Das heißt die Erfüllung der Verheißung nämlich. Dass der doch weit unter Melchisedek stand, Melchisedek dem Sohne Gottes verglichen, Abraham nicht.

[00:56:12] Aber jetzt, geliebte Geschwister, lasst uns mal einen Blick tun in jene Szene, von der wir in 1. Mose 14 gelesen haben. Das ist jetzt noch zukünftig.

Die Ausübung des Priestertums des Herrn ist noch zukünftig nach der Ordnung Melchisedeks.

Da möchte ich aber erstmal schnell noch eine Stelle lesen aus Sacharia 6, Vers 12.

Siehe, ein Mann, sein Name ist Spross, und er wird von seiner Stelle aufsprossen und den Tempel Jehofas bauen.

[00:57:10] Ja, er wird den Tempel Jehofas bauen, und er, das ist diese Person, wird Herrlichkeit tragen. Und er wird auf seinem Thron sitzen und herrschen, und er wird Priester sein auf seinem Thron.

Ist das diffraierend, was hier steht.

Er ist König, er sitzt auf seinem Thron der Herrlichkeit, selbst mit Herrlichkeit umgeben, und er ist Priester.

Geliebte Geschwister, wenn der Herr Jesus uns heimholt, dann wird er uns mitnehmen in das Innerste des Heiligtums führen.

[00:58:02] Heute ist er verborgen, der Herr Jesus, der Kolosse 3, Vers 4, glaube ich, verborgen in Gott.

Wenn er aber offenbart wird, dann werden auch wir mit ihm offenbart werden. Und es zeigen uns verschiedene Stellen, gerade in der Offenbarung, ich nenne jetzt nur mal Kapitel 17 und Kapitel 19. In beiden Stellen erscheint, vielleicht lese ich sie doch besser, erscheint der Herr Jesus mit irgendwelchen Beisitzern, mit Leuten, die dabei sind. Das ist sehr auffällig, in Kapitel 17 der Offenbarung, das ist also der Moment, wo der Herr Jesus in Macht vom Himmel auf die Erde kommt, und davon redet jetzt unser Abschnitt, dann heißt es dort in Vers 14, diese werden mit dem Lamm Krieg führen, und das Lamm wird sie überwinden, denn er ist Herr der Herren und König der Könige, und die mit ihm, die mit ihm sind Berufende und Auserwählte und Treue. [00:59:11] Geliebte, es kommt einmal, das ist irgendwie ergreifend, es kommt einmal die letzte Schlacht.

Heute liegt noch Gut und Böse im Widerstreit, wo sieht man es nicht in der Welt, man sieht es sogar in der Versammlung. Überall Böse und Gut im Widerstreit, Kämpfe. Satan ist noch da, er ist noch wirksam.

Irgendwann kommt einmal diese letzte Schlacht, von der Abraham siegreich zurückkehrt. Und ich denke, dass wir hier in Offenbarung 17 diesen Moment vor uns haben, das heißt die letzte Schlacht, bevor das Reich auf der Erde errichtet wird. [01:00:02] Da kommt der Herr Jesus als das Lamm, aber er kommt aus dem Himmel, der König der Könige und Herr der Herren. Und da sind welche bei ihm, das sind nicht Engel, das sind die Gläubigen der Gnadenzeit.

Es sind berufene, auserwählte Treue.

Wie ich vorher gesagt habe, im Alten Testament geht Aaron alleine hinein und kommt alleine heraus. Wir gehen mit dem Herrn Jesus, wenn der Augenblick gekommen ist, ins Heiligtum und werden, wenn die Wege Gottes soweit gediehen sind, mit ihm, das muss ein ganz feierlicher Moment sein, mit ihm aus dem Himmel heraus treten.

Er kommt mit solchen, die er berufen hat. Dann haben wir in Kapitel 19 dasselbe, ich will es nur kurz noch sagen. Er kommt dort als der Treue und Wahrhaftige auf weißem Pferd, die Himmel sind geöffnet [01:01:05] und die Kriegsheere in Vers 14, die in den Himmel sind, folgen ihm auf weißen Pferden, angetan mit weißer, reiner Leinwand. Das sind keine Engel, Engel sind nicht erlöst worden, sie tragen keine reine Leinwand. Das ist ein Bild der Gläubigen, die die Erlösung erlebt haben, die vorher als Braut gesehen wurden, auch gekleidet mit diesem Beschuss. O geliebte Geschwister, was wird das denn sein? Ich glaube, dass wir manchmal zu wenig an diese Seite denken, aber Gott denkt sehr daran. Es ist ihm sehr wichtig, dass wenn er dann den Erstgeborenen wieder einführt in den Erdkreis, das ist ein ganz gewaltiger Moment in der Geschichte der Welt. Und Gott wird es sich nicht nehmen lassen, seinem Sohn auf dem Schauplatz einzuführen, wo er verworfen wurde. Und dann kommt er aber nicht wieder als demütiger Heiland. Nein, da kommt er als König der König und als Herr der Herr. [01:02:01] Obwohl er immer den Charakter des Lammes trägt, das finde ich groß. Und dann folgen wir ihm. Wir werden übrigens kein Gericht ausüben, aber wir folgen ihm und werden ihn begleiten. Und dann kommt das, was wir in 1. Mose 14 gelesen haben.

Geliebte, wenn dann die Erde gereinigt ist durch Gericht, dann kommt der Priester Gottes des Höchsten. Und das ist jetzt ein Ausdruck, der typisch für das Reich ist. In unserer Zeit nennen wir Gott nicht so, wir reden ihn nicht so an. Es ist unser Vater. Wir wissen, er ist Gott der Höchste, aber wir reden ihn nicht so an. Dieser Titel Gottes des Höchsten, der Höchste, das ist ein Titel, der mit dem Reich in Verbindung steht. Dann heißt es hier, und er brachte Brot und Wein heraus.

Wir merken, das ist jetzt nicht mehr aronitisches Priestertum. [01:03:02] Hier muss nicht jemand durch die Wüste geholfen bekommen. Da muss niemand mehr beten, kein Weihrauch, nein. Jetzt kommt Segen. Brot und Wein.

Hier habe ich wieder eine Parallele, meine ich, für unsere Tage. Ist es nicht auch wahr, dass unser Mechi Seetek uns immer Brot gibt? Das ist was kräftigt. Und ist es nicht wahr, dass er uns immer Freude gibt? Wein ist ein Bild der Freude, was das Mensch, das Herz des Menschen und der Götter erfreut, heißt es einmal im Buch der Richter. Wein, ein Symbol der Freude. Kennen wir nicht schon etwas von diesem Brot, was er da bringt? Kennen wir nicht etwas von der Freude? Ich meine ja. Und ist es nicht bezeichnend, dass am jeden ersten Tag der Woche, wenn wir beim Brotbrechen sind, gerade diese beiden Zeichen auf dem Tisch liegen? Brot und Wein. Eine Erinnerung an das Opfer, Christi.

[01:04:03] Aber es führt uns zu Danksagung. Genau das ist, was wir jetzt hier haben. Es kommt jetzt Segnung. Und zwar, wenn wir genau hinschauen, Segnung von oben nach unten und von unten nach oben. Und er segnete ihn und sprach, gesegnet sei Abram von Gott, dem Höchsten der Himmel und Erde besitzt. Na ja, mache ich mal Schluss schnell.

Es wird eine Zeit sein, wo die Trennschicht, nenne ich das immer, die Trennschicht zwischen Erde und Himmel, die heute besteht, nicht mehr sein wird. Heute ist eine sittliche Trennschicht. Ich rede

jetzt nicht von kosmischen Dingen, sondern rein von sittlichen Dingen. Auf der Erde wird bei weitem nicht der Wille Gottes getan.

Wir versuchen ihn zu tun, die Gläubigen, gewiss. Aber auf der Erde, wie heißt denn das, die dritte Bitte von dem sogenannten Vaterunser? [01:05:04] Das Vaterunser ist für diese Zeit, nicht für heute.

Wie heißt die dritte Bitte? Dein Wille geschehe im Himmel wie auf Erden.

Das ist was Gewaltiges, ihr Lieben. Im Himmel geschieht heute schon der Wille Gottes, da können wir sicher sein. Aber auf der Erde nicht. Es ist eine sittliche Trennschicht. Solange der Teufel auch noch im Himmel ist, in den himmlischen Sphären sich bewegt, ist das noch nicht vollendet. Aber Geschwister, dann wird eine Zeit kommen, wo der Himmel und Erde ein einheitliches Ganzes bilden werden. Wo der Wille Gottes im Himmel nicht nur, sondern auch auf der Erde anerkannt wird. Und was muss das für ein Segen sein?

Wir haben schon das letzte Mal gesagt, dass aus Gehorsam jede Segnung hervorgeht. Auch für uns hier auf der Erde. Es gibt keine Segnung, die nicht den Gehorsam zum Inhalt hat, irgendwie. [01:06:05] Aber dann wird überall Segen sein. Er segnete ihn und er preist Gott, gepriesen sei Abraham. Er segnet Abraham von Gott dem Höchsten.

Das ist der Segen von oben nach unten sich ergießend, der Himmel und Erde besitzt. Aber dann kommt eine umgekehrte Richtung. Und ich darf bemerken, dass das nächste Wort gepriesen genauso das selbe Wort ist wie gesegnet. Im Hebräischen sowohl als auch im Griechischen sind das dieselben Wörter. Ob ich sage, ich preise oder ob ich sage, ich segne. Es ist dasselbe Wort. Es bezieht nur seine Bedeutung aus dem Zusammenhang.

Wenn der Größere nach unten gut spricht, das heißt, das griechische Wort heißt gut sprechen. Das ist eigentlich eine schöne Erklärung. Wenn also Gott von mir gut spricht, dann segnet er mich. [01:07:02] Wenn ich aber als Kleiner zu Gott einporsche und gut von ihm spreche, dann preise ich ihn. Und so ist das hier wunderbar. Der Segen Gottes gibt segnet sei Abraham. Er fließt von oben nach unten. Jeder Segen geht so, nie umgekehrt. Aber dann kommt eine Antwort. Die Antwort derer, die gesegnet sind, fließt zurück zu Gott in Lob und Dank und anbetung. Und gepriesen sei Gott der Höchste. Jetzt geht die Richtung nach oben, der deine Feinde in deine Hand geliefert hat. Geliebte Geschwister, dann wird unser guter Herr, der heute noch nach der Weise Aarons seinen Dienst im Himmel versieht für uns zu unseren Gunsten, dann wird er das nicht mehr brauchen. Wir sind dann längst im Himmel. Wir begleiten ihn. Und dann wird auf der Erde etwas wunderbares groß werden. [01:08:03] Dann wird der Herr Jesus seinen Dienst des Segens zeigen, dass Gott gut ist.

Diese alte Lüge Satans. Ist Gott wirklich so gut, wie er sagt, dass er sei?

Probt es doch mal.

Es trägt mal etwas von dem Baum. Ich glaube Gott will euch was vorenthalten. Ist das nicht die Lüge Satans bis heute? Dass er sagt, Gott ist gar nicht gut, er will euch bloß knechten. Warum habt ihr all die Übungen? Ist das wirklich Liebe? Kennen wir nicht diese Stimme Satans? Auch in unserem eigenen Leben? Wie sagen die Menschen heute, wenn das ein guter Gott sein soll, so viel Elend hier. Augenblick, wartet.

Das Elend ist nicht die Ursache bei Gott zu suchen. Wenn aber der Herr Jesus kommt als Melchisedek, dann wird die Erde gesegnet sein. Sie müssen sich nicht abmühen in ihrem Weinberg.
[01:09:04] Gott wird gezeigt werden durch den Dienst unseres Herrn als gut.

Die Güte Gottes wird die Erde überdecken. Und sein Werk wird Friede sein.

Denn mündet alles Geliebte in jene Verherrlichung Gottes durch Christus.

Sein wunderbarer Name sei Gepresen.